

Einen Überblick gibt zunächst die folgende Tabelle. Der Brutverlauf in den einzelnen Jahren wird im Anschluß erläutert.

Tabelle: Zusammenstellung der 1973–1975 in der Umgebung von Ingelheim registrierten Bruten des Wiedehopfes.

Jahr	Brut Nr.	Vorkommen	Brutstandort	Höhe *) (cm)	Flugloch
1973	73/1	Ingelheim	Apfelbaum	151	∅ 6,5 cm
1974	74/1	Ingelheim	wie 73/1	wie 73/1	wie 73/1
1974	74/2	Ingelheim	wie 73/1	wie 73/1	wie 73/1
1975	75/1	Ingelheim	Apfelbaum	160	10 × 5 cm
1975	75/2	Gau-Algesheim	Kirschbaum	51	10,5 × 14 cm
1975	75/3	Sporkenheim	Apfelbaum	264	14 × 10 cm
1975	75/4	Freiweinhem	?	—	—

*) Unterkante Flugloch

1973: Nach Sichtbeobachtungen ab 3. 6. wurde der Brutbaum am 30. 6. bei der systematischen Kontrolle eines verwilderten Obstfeldes entdeckt (73/1).

Die Jungvögel wurden zu diesem Zeitpunkt bereits intensiv gefüttert. Sie flogen am 4. oder 5. 7. aus. Der Biotop ist stark begangen, besonders zur Kirschenzeit.

Während der Boden der brachliegenden Obstanlagen zunehmend vergrast und von typischen ruderalen Trockenpflanzen besiedelt wird, herrscht in den bearbeiteten Sonderkulturen (Beerenobst, Obstbäume, Spargel) praktisch kahler Sandboden vor. Die Vögel erschienen oft an den anliegenden Häusern von Ingelheim.

1974: Erste Wiedehopf-Rufe am 12. 4.

Am 22. 5. füttern beide Altvögel an der alten Bruthöhle von 1973 (74/1). Bis zum 25. 5. tägliche Beobachtungen, danach vierwöchige Unterbrechung der Kontrollen.

Am 27. 6. übergibt das Wiedehopf-♂ erneut Futter an das in der Bruthöhle sitzende ♀. Offenbar findet eine 2. Brut in derselben Höhle statt (74/2).

Der Brutverlauf wird regelmäßig bis zum 3. 8. 18.00 Uhr beobachtet. Am 4. 8. 7.30 Uhr ist die Bruthöhle bereits verlassen.

400–500 m vom Brutbaum entfernt fliegt ein Wiedehopf vom Boden auf. Trotz intensiver Suche konnte ein Brutnachweis nicht erbracht werden.

1975: Der erste Wiedehopf wird am 17. 4. beobachtet.

Am 26. 4. hält sich ein Exemplar längere Zeit in den morschen Teilen des alten Brutbaumes von 1973/74 auf und fliegt mehrmals den Höhleneingang an, ohne hineinzuschlüpfen.

Auch am 1. 5. erscheinen zwei Wiedehopfe an der alten Brutstätte und versuchen mehrere Anflüge. Bei einer Kontrolle mit Taschenlampe und Spiegel am 3. 5. verläßt ein Gartenschläfer — *Eliomys quercinus* — die vorjährige Bruthöhle durch einen Nebenausgang.

Am 5. 5. wird 15 m vom alten Brutstandort eine neue besetzte Höhle entdeckt (75/1).

6. 5.: Das ♂ füttert das in der Höhle befindliche ♀. Das Brutgeschäft wird bis zum 18. 6. ständig registriert. Am 20. 6. sind die Jungvögel ausgeflogen. Der Biotop ist durch Erschließungsarbeiten erheblichen Veränderungen und Störungen unterworfen.

Bei der Entdeckung des 2. Brutpaares (75/2) am 8. 6. füttern beide Altvögel. Die Jungvögel erscheinen noch nicht in der Höhlenöffnung.

19. 6.: Bis zu diesem Datum wird der Brutablauf regelmäßig beobachtet. Danach Kontrolle für 4 Wochen unterbrochen.

3. 8.: 2 Wiedehopfe in der Nähe des Brutplatzes 75/2. Die Höhle ist aber verlassen.

23. 8.: 1 Exemplar in einem Spargelfeld am Brutbaum 75/2. Der Vogel zeigt nur geringe Fluchtdistanz (6–8 m) und weicht dem Beobachter trippelnd aus. Streicht zuletzt ab. Letzte Beobachtung 1975. Der Brutplatz 75/2 liegt in einer bewirtschafteten Obstanlage auf losem Flugsand ohne Bewuchs. Teile des Wiedehopfreviere sind brachliegende Plätze.

Die Brutstätte 75/3 wird am 14. 6. gefunden. Die Altvögel füttern. Durch diesen Nestwiesen wird der Wiedehopf als Brutvogel für das NSG Fulderaue — Ilmenau nachgewiesen.

Der Brutplatz liegt an der Grenze von Auwald zu landwirtschaftlichen Flächen (Obstanlagen, Felder). Das Revier umfaßt beide Biotope. Bei der letzten Kontrolle von 75/3 am 17. 6. erscheinen die Jungvögel im Höhleneingang, die Eltern füttern beide.

75/4: Der Nachweis dieser Brut erfolgt nicht direkt.

Nach Registrierung von jeweils einem Altvogel am 10. 5. und 14. 6. in diesem Revier werden am 17. 6. früh 3 flügge Juv. und ein Altvogel beobachtet.

Die Höhlen der Paare 75/1–3 wurden am gleichen Tag kontrolliert und waren besetzt. Biotop: Flugsandgelände mit xerothermen Feldgehölzen (Kiefern, Robinien) und Obstfeldern.

Durch das hier vorgelegte Beobachtungsmaterial wird die Reihe der Wiedehopfnachweise für den Raum Mainz–Bingen (GEBHARDT & SUNKEL 1954; BERG-SCHLOSSER 1968) bis in die jüngste Vergangenheit fortgesetzt. Auf den warmen Sandböden der Rheinterrasse bei Ingelheim wird 1975 sogar eine bemerkenswerte Dichte an Brutpaaren nachgewiesen. Der durchschnittliche Abstand der 4 Bruten (75/1–4) betrug 1,8 km (Extremwerte: 1,0 bzw. 2,5 km).

Die Vorkommen lagen bei Höhen zwischen 81–95 mNN.

Keine der Höhlen war direkt oder mit Taschenlampe und Spiegel einsehbar. Zusammenhängende Versuche wurden jedoch nur sehr behutsam vorgenommen, um Störungen zu vermeiden.

Die systematischen Kontrollen der Reviere ergaben nur ein geringes Angebot an passenden Bruthöhlen.

Der fortschreitende Ersatz alter Obstbaumbestände durch niederstämmige Kulturen könnte die weitere Bestandsentwicklung des Wiedehopfes in Rheinhessen durchaus beeinflussen.

Man kann gespannt sein, wie die Art dieser Entwicklung begegnet. Obwohl versucht wird, Bestandsveränderungen des Wiedehopfes primär mit klimatischen Einflüssen zu erklären (HIRSCHFELD, H. & K. 1973, BERG-SCHLOSSER 1968, MÜNCH 1952), sollten anthropogene Faktoren regional nicht unberücksichtigt bleiben.

Literatur:

BERG-SCHLOSSER, G. (1968): Die Vögel Hessens, Ergänzungsband, Frankfurt/Main, S. 138–144.

GEBHARDT, L. & W. SUNKEL (1954): Die Vögel Hessens, Frankfurt/Main, S. 295–298.

HIRSCHFELD, H. & K. (1973): Zur Brut- und Ernährungsbiologie des Wiedehopfes, *Upupa epops* L., unter Berücksichtigung seiner Verhaltensweisen. Beiträge z. Vogelkunde 19: S. 81–152.

MÜNCH, H. (1952): Der Wiedehopf, Neue Brehmbücherei Nr. 75, Lutherstadt Wittenberg, S. 58–59.

Dr. VOLKMAR & URSULA HÄSELBARTH, 6507 Ingelheim/Rhein, Matthias-Grünwald-Straße 1.

Schlagschwirl — *Locustella fluviatilis* — in Nordhessen.

Am 14. und 15. 5. 1975 sang bei Bad Sooden-Allendorf (Werra-Meißner-Kreis) anhaltend ein Schlagschwirl (ab 20.00 Uhr). Die Nachsuche blieb wegen einsetzenden Regenwetters erfolglos. Der Vogel hielt sich in der Brennessel- und Busch-bestandenen Uferzone eines zwei Meter breiten wasserführenden Grabens (Böschungshöhe 5 Meter) auf. Wenn auch in dem bekannt rauen nordhessischen Klima keine Brut zu erwarten ist, so sollte doch die Ausbreitungstendenz beachtet werden, wie aus diversen Veröffentlichungen (s. unten) ersichtlich ist.

Literatur:

- HEISSER, F. (1972): Erster Brutnachweis des Schlagschwirls (*Locustella fluviatilis*) in Bayern und sein Vorkommen in Schwaben. — Anz. orn. Ges. Bayern 11: 269–274.
- REICHHOLF, J. (1973): Bestandszunahme beim Schlagschwirl (*Locustella fluviatilis*) am unteren Inn. — Anz. orn. Ges. Bayern 12: 269–270.
- PETERS, D. S. (1974): Beobachtung eines Schlagschwirls — *Locustella fluviatilis* — *Luscinia* 42: 143.
- KASPAREK, M. (1975): Zum Vorkommen des Schlagschwirls — *Locustella fluviatilis* — an der Westgrenze seines Brutareals. — Anz. orn. Ges. Bayern 14: 141–165.
- HENNING BEHRENS, 6831 Brühl/Rhein, Dürerstraße 3.

Bemerkenswerte Beobachtungen aus dem Mooser-Teichgebiet (Vogelsbergkreis) aus den Jahren 1966 bis 1972.

Prachtaucher (*Gavia arctica*):

Am 29. 10. 66 ein Ex. im Sommerkleid am Reichloser Teich (BERG-SCHLOSSER, SCHÖSSLER u. a.).

Sterntaucher (*Gavia stellata*):

Am 4. 8. 72 ein Ex. im Prachtkleid am Reichloser Teich beobachtet. Der Vogel hielt sich bis zum 8. 8. 72 im Teichgebiet auf; sehr frühes Datum. (BERG-SCHLOSSER, STAHLBERG u. a.).

Kormoran (*Phalacrocorax carbo*):

Am 23. 9. 67 konnte R. KNIERRIEM am Obermooser Teich zehn Ex. beobachten. Dies war die Höchstzahl der bisher im Teichgebiet gleichzeitig anwesenden Kormorane.

Saatgans (*Anser fabalis*):

17. 10. 70 vier Ex. (sibirische Rasse) am Niedermooser Teich (BERG-SCHLOSSER).

Kolbenente (*Netta rufina*):

16. 7. 67 2,4 Ex. auf dem Obermooser Teich von GEBHARDT und MEIER beobachtet.

Eiderente (*Somateria mollissima*):

16. 11. 66 zwei Ex. auf dem Obermooser Teich (ein Erpel im Übergangskleid); 25. 10. 70 ein ♀-farbenedes Ex. auf dem Niedermooser Teich; 30. 10. 71 ein ♀ ebenda (BERG-SCHLOSSER).

Eisente (*Clangula hyemalis*):

17. 11. 67 ein ad. ausgefärbtes Männchen auf dem Obermooser Teich. (BERG-SCHLOSSER und DEDEKE).

Schreiadler (*Aquila pomarina*):

Am 11. 3. 67 wurde ein Ex. fliegend bei Obermoos beobachtet. Da der Adler nur im Fluge gesehen wurde, könnte es sich auch um einen Schelladler (*Aquila clanga*) gehandelt haben. (BERG-SCHLOSSER)

Rauhfußbussard (*Buteo lagopus*):

7. 11. 70 ein Ex. am Niedermooser Teich. (BERG-SCHLOSSER)

Rotmilan (*Milvus milvus*):

16. 1. 72 ein Ex. in der Nähe des Eschenbacher Teiches bei klarem, sonnigem und kaltem Wetter (–5°C) beobachtet; frühes Datum. (BERG-SCHLOSSER und HEIDER)

Seeadler (*Haliaeetus albicilla*):

Vom 9. 11. 71 bis zum zweiten Ostertag 1972 ein zweijähriges Ex. im Teichgebiet beobachtet. (BERG-SCHLOSSER, KNIERRIEM u. v. a.)

Wanderfalke (*Falco peregrinus*):

15. 10. 66 zwei Ex., davon ein ad. Vogel am Niedermooser Teich beobachtet. (BERG-SCHLOSSER)

Kleine Ralle (*Porzana parva*):

Am 20. und 26. 9. 70 je ein Ex. am Obermooser Teich. (BERG-SCHLOSSER, HÖFELS)

Austernfischer (*Haematopus ostralegus*):

4. 3. 67 ein Ex. am Obermooser Teich. (BERG-SCHLOSSER)

Regenbrachvogel (*Numenius phaeopus*):

28. 8. 71 ein Ex. am Obermooser Teich. (BACHMANN & FESSEL)

Heringsmöwe (*Larus fuscus*):

1971 zwei Ex. im Übergangskleid am Niedermooser Teich beobachtet. (BERG-SCHLOSSER)

Silbermöwe (*Larus argentatus*):

1. 5. 72 ein Ex. am Obermooser Teich. (BOMMER)

Zwergmöwe (*Larus minutus*):

17./18. 8. 72 mindestens sieben bis acht immat. Ex. sowohl am Rothebachtich als auch am Obermooser Teich beobachtet. (BOMMER, GEBHARDT und HÖFELS)

Rotkehlpieper (*Anthus cervinus*):

8. 10. 66 ein Ex. am Obermooser Teich. (BAUER & BERG-SCHLOSSER)

Bartmeise (*Panurus biarmicus*):

2. 10. 71 sechs bis sieben Ex. am Obermooser Teich. (HEIDER & HÖFELS)

Beutelmeise (*Remiz pendulinus*):

23. 7. 72 zwei Ex. am Obermooser Teich. (BOMMER & KNIERRIEM)

Schneeammer (*Plectrophenax nivalis*):

30. 10. 66 ein Ex. am Niedermooser Teich. (BERG-SCHLOSSER, HEIDER u. a.)

Berghänfling (*Carduelis flavirostris*):

13. 11. 70 drei Ex. am Obermooser Teich. (BREHM & RINGE)

Dr. G. BERG-SCHLOSSER, 632 Alsfeld, Grünberger Straße 25.

Bartmeisen — *Panurus biarmicus* — überwintern in Südhessen und Nordbaden.

Von November 1974 bis Mai 1975 hielten sich im NSG Lampertheimer Altrhein Bartmeisen (bis zu 30 Ex.) auf. Aus Baden-Württemberg (ehemaliges Tongrubengelände bei Brühl südlich von Mannheim) liegen ähnliche Beobachtungsdaten vor. — Der sehr milde Winter 1974/75 trug zu der langen Verweildauer bei. Es ist nicht auszuschließen, daß in den für Bartmeisen geeigneten Biotopen ab März Brutversuche stattfanden, die durch eine Hochwasserwelle des Rheins im April erfolglos blieben.

NSG Lampertheimer Altrhein

Das Gros der Bartmeisen hielt sich regelmäßig in einem zu 90% mit Altschilf bedeckten Gebiet auf (Schilf-Brennessel-Gesellschaft) (Biotop 1), das lediglich durch eine künstlich geschlagene ca. 6 m breite Schilfschneise unterbrochen war. An dieses Schilfkünstlich geschlagene ca. 6 m breite Schilfschneise unterbrochen war. An dieses Schilfgebiet grenzen Wasserpfeffer-Uferampfer-Fluren, Rohrglanzgras-Röhrichte und Wasserkressenfluren an. Etwa 1,5 km Luftlinie entfernt hielten sich regelmäßig kleinere Trupps auf (Biotop 2). Auch hier dominierte der Altschilfsbestand (ein Streifen von ca. 15 m Breite), einerseits begrenzt durch Feuchtwiesen, andererseits übergend in die Zonen von Sumpfergrün-Reich-Röhricht-reichen Wasserpfeffer-Uferampfer-Fluren, Rohrglanzgras-Röhricht, Sumpfergrün-Reich-Röhricht bis hin zum Teichbinsen-Röhricht (diese Zonen sind bei Mittelwasserstand überflutet). — Weitere einzelne Bartmeisen-Beobachtungen stammen aus schilffreien Gebieten zwischen den Biotopen 1 und 2, wohin Einzeltiere während der Hochwasserzeiten auswichen.